

So werden Kinder und Jugendliche zu Handyprofis

Happy Slapping, herumgereichte Pornobilder, Handyverbot an Schulen – solche Schlagzeilen machen das Mobiltelefon immer wieder zum Thema. Das neue pro juventute-Angebot «Handyprofis» vermittelt Medienbildung durch den kreativen Umgang mit dem Mobiltelefon. Das Angebot will an Schulen oder Jugendtreffpunkten im Rahmen von Workshops die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen stärken und Eltern in Bezug auf den kritischen Umgang ihrer Kinder mit dem Handy sensibilisieren.

Christian Urech, pro juventute

«Prügelei mit dem Handy gefilmt», titelt eine grosse Schweizer Tageszeitung. Dann wird geschildert, wie vier Jungs im Alter von sechzehn und siebzehn Jahren, die aus dem Kanton Zug nach Winterthur gereist sind, einen Fünzehnjährigen auf dem Velo um Zigaretten anhauen. Als dieser sich weigert, das Gewünschte herauszurücken, lassen die älteren Jugendlichen kuzerhand die Fäuste sprechen. Der Angegriffene stürzt vom Velo, kann aber noch davonlaufen. Das Velo muss er zusammen mit einer Mütze und einer Brille zurücklassen. Die Prügelnden nehmen es mit. Lang dauert der Ausflug allerdings nicht: Schon wenig später werden sie von der Polizei gefasst. Leugnen ist zwecklos – einer der Angreifer hat den Überfall mit seinem Handy gefilmt. «Happy Slapping» – fröhliches Schlagen – nennt sich beschönigend dieser Vorgang.

Ist diese Zeitungsmeldung symptomatisch oder Ausdruck eines Medienhypes? Wie dem auch sei: Das Handy birgt – wie alle Medien – bei aller Nützlichkeit die Gefahr des Missbrauchs in sich. Wie gehen Jugendliche mit problematischen Inhalten (zum Beispiel Pornographie oder Gewaltdarstellungen) auf ihrem Handy um? Was kann man gegen das Phänomen «Happy Slapping» tun? Haben Jugendliche (und ihre Eltern) die Handykosten im Griff? Ist jemand bereits handyabhängig, wenn sie oder er nervös auf die nächste SMS-Nachricht wartet? Das hier beschriebene Angebot «pro juventute Handyprofis» hilft, Antworten auf diese Fragen zu finden.

Warum ein Angebot zum Mobiltelefon?

Das Handy, bei Kindern und vor allem bei Jugendlichen praktisch flächendeckend verbreitet, ist ein noch relativ junges Medium, dessen Gebrauch wenig reguliert ist. Weil es so viele – und immer mehr – technische Möglichkeiten bietet, ist es für die Heranwachsenden einerseits sehr attraktiv, sei es als Zeichen der Zugehörigkeit oder auch als Spielzeug. Andererseits sind es genau diese fast grenzenlosen Möglichkeiten, welche die Handhabung des Mobiltelefons anspruchsvoll machen. «Damit meinen wir nicht die rein technische Handhabung, die für die Jungen keine Schwierigkeit darstellt, sondern vor allem den Umgang mit den kulturellen Aspekten des Handy-Gebrauchs», meint Roland Wittwer, Leiter von «Handyprofis» bei pro juventute. Durch seine enorme Verbreitung habe das Mobiltelefon für Jugendliche viele Aspekte unseres Alltags verändert, zum Beispiel die Sprache oder ganz allgemein das Kommunikationsverhalten in der Gleichaltrigengruppe. Genau in dieser Funktion als eines der zentralen Steuerungsmedien im Alltag von Jugendlichen ortet pro juventute den Bedarf für ein solches



medienpädagogisches Angebot. «Dass hingegen nicht unbedingt von einem Bedürfnis der Kinder und Jugendlichen nach einer Belehrung in Sachen Handy ausgegangen werden kann, liegt auf der Hand», räumt Roland Wittwer ein. «Dieser Tatsache wollen wir Rechnung tragen, indem wir die Lebenswelten der Jugendlichen als Ausgangspunkt nehmen und den kreativen Umgang mit dem Mobiltelefon ins Zentrum des Angebots stellen.» Information und Aufklärung sowie Auseinandersetzung mit dem eigenen Medienkonsum seien darin integriert.

Wie ist «Handyprofis» aufgebaut und welche Inhalte werden vermittelt?

Bei «Handyprofis» bieten ausgewiesene Fachkräfte Workshops zu relevanten Themen rund ums Handy an Schulen, in der Jugendarbeit oder in Organisationen an. Der Umgang mit dem Handy wird reflektiert und die positiv-kreative Nutzung gefördert. Die halb- und ganztägigen Workshops sind thematisch frei wählbar, altersgerecht und richten sich an Kinder und Jugendliche von zehn bis achtzehn Jahren. Die Angebote richten sich an Lehrpersonen, Profis der Jugendarbeit sowie Elternvereinigungen und Elternräte. Die Workshops behandeln die folgenden Themenkreise:

«Handy und Gewalt»: Die Lernenden setzen sich mit Gefahren, Risiken und deren Auswirkungen – von «Happy Slapping» und anderen mit dem Handy verbundenen Formen von Gewalt – auseinander

Büchertipp:

Dominique Eitjler und Ingo Fyhnones: *Handynavisch. Internetlieber, Mediennutz, Chancen und Gefahren des Modernen im Familienalltag*. Zürich 2008. 130 Seiten, brochiert, 26.80 CHF

Dieses Buch zeigt Eltern als Kompass im Dschungel des Medienangebots und zeigt Hintergründe und Empfehlungen auf. Die Elternhilfe der beiden Autorinnen, Kinder zu einer aktiven Arbeitsanbahnung mit Medienkenntnissen anzuführen, steht sich als wichtiger Grundgedanke durch alle Kapitel dieses pro-juventute-Führers. Was für Gründe ist, Medieninhalte sinnvoll zu interpretieren, sie zu bewerten und in sein eigenes Weltbild einzubringen, ist medienkompetent und kann von Medienkompetenz nachgefragt. Dies ist ein wichtiges Ziel der Medienbildung.

Bestelllink: <http://shop.pro-juventute.ch>

Warum pro-juventute?

pro-juventute setzt sich in ihrer Arbeit für die Erfüllung der Bedürfnisse und die Umsetzung der Rechte der Kinder und Jugendlichen ein und orientiert sich dabei an den Grundsätzen der UNO-Kinderrechtskonvention. Diese verlangt in Artikel 17 den Schutz vor ungeeigneten und die Förderung des Zugangs zu wertvollen Medieninhalten. Das Angebot «Handyprofis» von pro-juventute leistet hierzu einen wertvollen Beitrag.

Medienpädagogische Grundlagen

Grundsätzlich geht das medienpädagogische Konzept von pro-juventute Handyprofis von einem vorausschauenden und konstruktiven Einbezug des Handys in die Lern-/Unterrichtsarbeit aus. Die verschiedenen Möglichkeiten, Grenzen und Risiken des Mediums werden – dem thematischen Schwerpunkt entsprechend – ausgelotet, beobachtet, getestet und überdacht. Zudem wird – wo immer möglich – ein dem Thema angemessenes und der Lernwirkung zuträgliches eigenes Produkt realisiert.

Die Jugendlichen dokumentieren mit diesen Produkten den eigenen Lernfortschritt. Methodisch wechseln sich so Information und Aufklärung mit praktischen Übungen in den Workshops ab. Die Verbindung dieser beiden Ansätze verstärkt den Lerneffekt. pro-juventute ist überzeugt von der hohen präventiven Wirkung zum Beispiel in Bezug auf jugendgefährdende Inhalte oder Kostenfallen beim Konsum. Die Manipulierbarkeit von Bildern wird durch die Herstellung eigener Bilder und Filme bewusst gemacht; der Realitätsbezug wird zudem in den Diskussionen reflektiert.

Am Ende wird das Handy nicht länger nur ein Gebrauchsgegenstand sein, denn die Teilnehmenden haben Wissen über problematische Aspekte der Mobilkommunikation erworben, sie haben im gestalterischen Teil alternative Handlungskonzepte entwickelt und erprobt und schliesslich den eigenen und den gesellschaftlichen Umgang mit dem Handy kritisch hinterfragt. ■

Weitere Informationen sind erhältlich bei

pro-juventute, Roland Wittwer, Leiter «Handyprofis»
Thurgauerstrasse 39, Postfach, 8050 Zürich
Tel. 044 256 77 04, Fax 044 256 77 78

roland.wittwer@projuventute.ch, www.projuventute.ch

und lernen, damit umzugehen. Zudem erfahren sie, wie das Handy für eine positive Nutzung eingesetzt werden kann.

«Handy und Finanzen»: Zu diesem Themenkreis gehören das Handy als Statussymbol sowie die Handycosten. Die Lernenden setzen sich mit Kaufkriterien, Abo-Angeboten und ihrer eigenen Handyrechnung auseinander und wissen nach dem Workshop über Kostenfallen und Möglichkeiten der Kostenkontrolle Bescheid.

«Handy und Kommunikationsverhalten»: In diesem Workshop geht es um Sitten und Unsitten der Handy-Kommunikation. Die Lernenden setzen sich mit ihrem eigenen Kommunikationsverhalten auseinander, sie lernen unterschiedliche Kommunikationsformen spielerisch kennen und bewusst zu nutzen.

«Handy und Abhängigkeit»: Die Lernenden setzen sich mit Ursachen, Merkmalen und Folgen von Abhängigkeit auseinander und erweitern ihre Medienkompetenz durch den Einsatz des Handys.

«Handy, Umwelt und Gesundheit»: Hier geht es um den Lebenszyklus des Handys. Die Themenpalette umfasst alles vom Ressourcenverbrauch in der Handyproduktion über die elektromagnetische Strahlung bis hin zum Recycling. Als Ergebnis steht zum Schluss eine Plakatausstellung zur Verfügung.

Am Projekttag «Handy-Recycling-Sammelstelle» setzen sich die Lernenden mit der Wichtigkeit des Rezyklierens von Handys auseinander und lernen deren Bestandteile kennen. Zentraler Bestandteil des Projektes sind Planung, Realisierung und Betrieb einer Handysammelstelle – Werbeaktion inklusive.

«Empowerment» auch für Eltern

Im Umgang mit den modernen Medien hat sich ein «digital gap» zwischen den Generationen geöffnet, weshalb Eltern oft nicht so genau wissen, was ihre eigenen Kinder mit dem Handy anstellen. Die Verunsicherung bei ihnen ist deshalb oft gross. «In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Bund für Elternbildung bieten wir auch der Zielgruppe der Eltern eine Auseinandersetzung mit dem Handy an», führt Roland Wittwer aus. Es können Elternabende gebucht werden, an denen der thematische Schwerpunkt entweder auf «Gefahren» (Gewalt/Pornographie) oder «Finanzen» gelegt wird. Die Eltern werden in ihrer Erziehungsfunktion gestärkt, indem sie problematische Inhalte einstufen und die Möglichkeiten zur Prävention und zur Intervention kennen lernen. Je nach Schwerpunkt wird über Kostenfallen und Möglichkeiten der Kostenkontrolle orientiert. Die Klärung von Regeln an der Schule oder Lösungsansätze für Regelungen in der Familie werden an diesen Anlässen zu weiteren Diskussionspunkten.

